

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen; im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 52.

Donnerstag, 5. Mai 1898.

34. Jahrgang.

Rundschau.

Stuttgart, 3. Mai. (Landtag). Bei der heutigen Schlußabstimmung über das Ortsvorstehergesetz wurde dasselbe mit 67 gegen 8 St. angenommen.

Stuttgart, 2. Mai. Die sozialdemokratische Partei Stuttgarts hat am gestrigen Sonntag Nachm. ihren Maifestzug gehalten. Die Zahl der Teilnehmer betrug ca. 8000 Personen, darunter etwa 900 Frauen und Mädchen. Insgesamt marschirten 44 verschiedene Berufsweige in dem Zuge. Vier Musikkorps und 10 Gesangsvereine waren in bestimmten Zwischenräumen eingeordnet; etwa 20 Fahnen wurden von einzelnen Korporationen mitgetragen. Jeder einzelnen Gruppe wurde ein Schild mit der entsprechenden Bezeichnung vorangetragen. Die Zimmerleute und Hutmacher waren zumeist mit „Zylinder“ erschienen. Von den in großer Anzahl mitgeführten Tafeln mit Aufschriften seien folgende erwähnt: „Der Arbeit zum Schutz, dem Kapital zum Trutz“, „Mit uns das Volk, mit uns der Sieg“, „Der Geist ist mächtiger als das Schwert“. Der Zug hatte eine Länge von 2 1/2 km. Auf dem Cannstatter Wasen hielten Klopff und Tauscher Festreden.

Nagold, 1. Mai. Zur endgültigen Regelung der Kandidatenfrage unseres Reichstagswahlkreises war auf heute Sonntag Nachm. eine Vertrauensmännerversammlung hieher einberufen, die von etwa 80 nationalgesinnten Männern verschiedener Richtung besucht war. Anwesend dabei waren auch Prof. Hieber und Landtagsabg. Schrempf, letzterer begleitet von einer größeren Anzahl Herrn von dem Bund der Landwirte. Prof. Wegel-Nagold führte den Vorsitz, Fabrikant Eugen Stälin-Calw berichtete über den bisherigen Gang und den heutigen Stand der Wahlvorbereitung. Prof. Hieber legte in kurzen Zügen seine politischen Grundsätze dar und ertete durch sein maßvolles sympathisches Auftreten reichen Beifall. In längerer Ausführung berichtete Schrempf über die Stellung der konserv. Parteileitung, welche, dem Willen vieler Wähler des Wahlkreises entsprechend und gestützt auf die Zusage des Bundes der Landwirte, der im Wahlkreis über 2000 eingeschriebene Mitglieder verfüge, auf eine Kandidatur nicht verzichte. Einen Kandidaten aus dem Bezirk, auch einen deutschparteilichen, würde sie unterstützen, Prof. Hieber aber nicht anerkennen. Auch ein Vertreter des Bundes der Landwirte

gab diese Erklärung ab. Hr. Eugen Stälin aus Calw, der nun dringend ersucht wurde, eine Kandidatur anzunehmen, lehnte aus geschäftlichen Rücksichten entschieden ab. Herr Forstrat Graf Uexküll von Neuenbürg empfahl zum Schluß in herzlichen Worten der Versammlung und namentlich seinen Gesinnungsgenossen, den Konservativen, so wie die Dinge liegen, möchten auch sie nach den mannhafsten Erklärungen des Hr. Prof. Hieber, welche auch die konservative Partei vollauf befriedigen können, an der in Calw einstimmig beschlossenen Kandidatur festhalten und von einer eigenen Kandidatur, im Interesse der Behauptung des Bezirks für die nationale Sache absehen. Nach vierstündiger, lebhafter Debatte faßte denn auch die Versammlung mit großer Mehrheit den Beschluß, die Kandidatur des Prof. Hieber als des gemeinsamen Kandidaten aller nationalgesinnten, nicht demokratischen Wähler des VII. Wahlkreises aufrecht zu erhalten und dessen Wahl energisch und, wie in früheren Wahlkämpfen immer, Schulter an Schulter zu betreiben. Nach weiterer Erörterung wurde zur Abstimmung geschritten und der in der Vertrauensmännerversammlung vom 17. April in Calw von nationalgesinnten Männern aller Richtungen aufgestellte Kandidat Prof. Hieber in Stuttgart endgültig auf den Schild erhoben. Für ihn stimmten auch die anwesenden konservativen Wähler und, auf Grund seiner Zusage, für die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft einzutreten, auch mehrere Landwirte; nur die 10—12 anwesenden Mitglieder des Bundes der Landwirte waren gegen ihn.

Oberndorf, 2. Mai. Das hiesige Rathaus war heute der Schauplatz eines Attentatsversuchs. Von einem Menschen, der wie es scheint, eigens zu diesem Zweck hierhergekommen ist, wurde in der Frühe des heutigen Vormittags Stadtschultheiß Günter in seiner Amtsstube aufgesucht. Kaum hatte der Burche das Zimmer betreten, so krachte ein Schuß, der auf der Straße gehört wurde. Der Eindringling hatte aus unmittelbarer Nähe auf den nichts Ahnenden aus einem Revolver einen Schuß abgegeben, der diesen durch Pulverkörner im Gesicht verletzete. Als man den Thäter festgenommen hatte, fand sich in seiner Tasche noch ein scharf geladener Revolver vor. Als Motiv der That wird angegeben, daß der Thäter sich in Erbschaftsangelegenheiten durch den

Stadtschultheiß benachteiligt glaubte und aus diesem Grunde demselben schon seit langer Zeit heftigen Groll nachtrug. Auch wird der Thäter als ein nicht ganz normaler Mensch geschildert.

Kaufbeuren, 1. Mai. Am 29. April starb im Alter von 60 Jahren der ehemalige Pfarrer von Fröschweiler (Elsaß), später Dekan und Hauptprediger in Nördlingen, Karl Klein, der im deutsch-französischen Krieg nicht bloß um seine damals von Kriegsnoten besonders schwer heimgesuchte Gemeinde, sondern auch um die Truppen beider Nationen als unermüdlicher Helfer und treuer freundlicher Tröster große Verdienste sich erworben hatte. Vom besten Klang ward sein Name durch die Veröffentlichung seiner „Fröschweiler Chronik“, in der er tief ergreifende Kriegs- und Friedensbilder aus dem Jahre 1870 mit unübertroffener Meisterschaft treu nach den Erlebnissen seiner eugeren elsässischen Heimat entwarf und ein Volksbuch im edelsten Sinne des Wortes schuf, das eine große Zahl von Auflagen erlebte und neuerdings mit den bekannten Illustrationen von Prof. Zimmer erschienen ist. (Pfarrer Klein hat bei der Schlacht von Wörth gerade den blutigsten und verzweifeltsten Teil der Kämpfe am Nachmittag des 6. Aug. 1870 aus aller-nächster Nähe miterlebt. Sein Pfarrdorf war der Mittelpunkt der Mac Mahonschen Armee und die Franzosen bezeichnen vielfach die ganze Schlacht nach Fröschweiler, mehr noch allerdings nach dem Nachbarorte Reichshofen.)

Die Erhebungen der Handelskammer ergaben, daß im Pforzheimer Handelskammerbezirk im Jahre 1896 an Goldstücken und Goldbarren 18 1/4 Millionen Mark eingeschmolzen wurden, im Jahre 1897 19 Millionen Mark.

Freiburg, 1. Mai. Eine wiederwärtige Reklame beliebte in letzter Zeit einem Freiburger Geschäftsmann, der seine Geschäftsempfehlung in Form eines Telegramm-Formulars drucken und dieses, zusammengefaltet, mit Etiquette gesiegelt und mit Blaustift geschrieben, also einem wirklichen Telegramm täuschend ähnlich, in den Häusern abgeben ließ. Wenn auch der Empfang von Telegrammen nicht auf alle Menschen gleich wirkt, so gibt es doch noch eine nicht geringe Zahl von Leuten, denen ein Telegramm Schrecken verursacht und ein Unglück ahnen läßt. Ein Einsender der „Breisg. Ztg.“ empfiehlt, solcher Geschäftsreklame mit

dem Paragraphen vom groben Unfug zu begegnen.

Nürnberg, 1. Mai. Ein Hochstapler stand vor der Strafkammer in der Person des Julius Schuler aus Stuttgart. Derselbe hatte in einem hiesigen Geschäft eine Stellung als Magazinier erhalten, nachdem er s. Z. das Schreinergerwerbe erlernt hatte. Schuler verstand es, durch nobles Auftreten, wobei er den Leuten vorpiegelte, er besünde sich in einer höheren Lebensstellung (er gab sich abwechselnd als Arzt, als Dragoner-Lieutenant u. s. w. aus) derart zu imponieren, daß es ihm gelang, bei einer Reihe von Personen Geldbeträge herauszulocken. Ein Mädchen aus guter Familie ließ sich dazu bethören, sich mit dem Schwindler zu verloben. Sch. wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt, außerdem zu einer Geldstrafe von 1230 M., die im Falle der Uneinbringlichkeit in eine Zuchthausstrafe von 89 Tagen umzuwandeln ist. Außerdem werden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

München, 30. April. Die Zahl der im hiesigen städtischen Leihhause verpfändeten Fahrräder nimmt ganz ungewöhnlich zu, so daß, wie Rechtsrat Heildemayer im Magistrat mitteilte, in der Leihanstalt München II etwa 1400 Räder verseht sind. Heildemayer beantragte daher, für diese Fahrzeuge einen Aufbewahrungsvorschlag mit 3800 M. Kostenaufwand herzustellen. Bürgermeister v. Brunner bemerkte scherzweise, es könnte noch notwendig werden, für versehte Fahrräder ein eigenes Leihhaus zu bauen.

Hauenstein, 30. April. Ein hies. Schreinergefelle machte sich das waghalsige Vergnügen, sich mit den Händen am Drahtseil über den Rhein zu lassen. Wie man vorausgesehen, so traf es ein. Kaum war der Waghalsige einige Meter vom Aufstiege weg, noch ziemlich nahe am Ufer als er herab ins Wasser stürzte und so unglücklich auf einen Stein fiel, daß er auf einem Fuhrwerk in das Spital nach Waldshut verbracht werden mußte.

Lippstadt, 30. April. Ein größliches Unglück ereignete sich im Zirkus Lobe, der hier augenblicklich Vorstellungen giebt. Einen Athleten, der zwei Stangen zu halten hatte, an denen je ein Knabe turnte, verließ während der Produktion die Kräfte; er ließ die Stangen fallen und die beiden jugendlichen Artisten stürzten zu Boden; sie waren sofort tot. Der Athlet liegt im Hospital. Zahlreiche Damen wurden lt. „F. Ztg.“ bei dem Unglück ohnmächtig.

— Auch im preussischen Abgeordnetenhaus ist neulich die Frage der Besteuerung der Fahrräder besprochen worden, nachdem sie schon öfters von Seiten einzelner Gemeinden als neue Einnahmequelle in Erwägung gezogen worden war. Die Gründe, die gegen diese Steuer geltend gemacht werden, finden sich in einer von Dr. Hohenegg-Graz im Verlag von W. Werner in Leipzig herausgegebenen Schrift zusammengestellt. Der Verfasser führt aus, daß die Besteuerung eines Verkehrsmittels schon an sich unzulässig sei. Das Fahrrad sei ein solches, da es nicht etwa bloß Zwecken des Sports diene. Auch wenn das letztere der Fall wäre, so wäre eine Besteuerung nicht zu billigen. Für die meisten Menschen die das Radfahren als Sport betreiben, bedeute es eine notwendige Er-

holung nach gethaner Arbeit und eine Abhaltung von weit ungesünderen Vergnügungen, nicht aber einen Luxus. Vielen kleineren Gewerbsleuten und Arbeitern gewähre das Fahrrad auch die Möglichkeit, in größerer Entfernung von der Arbeitsstätte billigere und dabei gesündere Wohnung nehmen zu können, und es würde ein sozialer Fehler sein, diesen Leuten das Halten eines Rades zu erschweren. Vollends keinen Sinn habe es, von einer Abnutzung der Wege durch das Fahrrad zu reden. Ein weiterer Einwand gegen die Steuer ist, daß sie eine Belastung nur eines Teils der Bürger zu Gunsten der Gesamtheit bedeuten würde. Dieser Einwand würde nur dann fallen, wenn man sich wie in Belgien entschloße, die Steuer zur Anwendung besonderer Radfahrerwege zu verwenden. Unter diesem Gesichtspunkt wäre eine Fahrradsteuer noch am ehesten zu rechtfertigen. (Daß mit der Zeit besondere Straßen und Wege für die radfahrenden Damen und Herren gebaut werden müssen, scheint fast unausbleiblich, wenn man bedenkt, daß es jetzt schon auf gut gewalzten Straßen für das übrige Publikum fast lebensgefährlich ist, die Straßen und Wege zu wandeln und dazu hat es doch gewiß eben so gut ein Anrecht wie die Zwei- und Dreiradler.)

Berlin, 3. Mai. Als unmittelbare Folge der Niederlage der Spanier vor Manila dürfte sich der Verlust der Philippinen ergeben, wenn auch die Amerikaner erklärt haben, daß sie nicht mit dem dauernden Besitz der Inselgruppe rechneten.

Kemscheid, 1. Mai. Ein Opfer des sogenannten Seilspringens ist hier ein kleines Mädchen geworden. Es hatte sich vor einigen Tagen mit anderen Kindern im „Seilspringen“ geübt, erkrankte noch am selbigen Tage und war am folgenden bereits eine Leiche. Der Tod war infolge einer Darmverfäulnis, die wahrscheinlich durch fortgesetzte gleichmäßige Erschütterung des Körpers beim Springen hervorgerufen worden war, eingetreten.

Aus Schlesien. Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Klitschdorf wird der „Post“ Folgendes berichtet: Während der Auerhahnjagden wurde während der Abendzeit stets ein tragbarer elektrischer Scheinwerfer mitgeführt. Der Transport dieses Scheinwerfers gestaltete sich ganz einfach. Zwei Forstbeamte trugen auf dem Rücken in zwei mit einer Leuchte verbundenen tornisterartigen Kasten eine transportable Akkumulatorenbatterie. Diese wurde vor jedesmaligem Gebrauch durch einen eigens nach Klitschdorf befohlenen Techniker gefüllt. An dem einen Kasten war ein Ausschalter angebracht, so daß es möglich war, auf Wunsch des Kaisers den Scheinwerfer jederzeit in und außer Betrieb zu setzen.

Amsterdam, 2. Mai. An der hiesigen Börse stieg heute der Weizen um 1,30 bis 1,50 fl. pro hl. Der gegenwärtige Preis beträgt 305 fl. pro 30 hl. Das ist der höchste Stand seit Jahren. Die Hauffe ist durch den Krieg verursacht.

Paris, 3. Mai. Während eines gestern in der Nähe von Perignieux stattgehabten Wettfahrens von Motowagen ereignete sich ein schweres Unglück. Ein von dem Marquis de Montagnac gelenkter Wagen stieß mit einem anderen zusammen und wurde in den Straßengra-

ben geschleudert. Marquis de Montagnac erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er eine halbe Stunde später denselben erlag. Auch sein Diener wurde lebensgefährlich verletzt.

Paris, 3. Mai. Wie aus New-York gefabelt wird, teilt das „New-Yorker Journal“ mit, daß Mac Kinley den Senat benachrichtigt habe, Manila habe sich ergeben um einem Bombardement zu entgehen. Der Präsident fügte hinzu, die Vereinigten Staaten würden Manila als Pfand behalten, bis Spanien eine Kriegsschädigung gezahlt hätte.

— Die Egzesse, wegen der Brodvertheuerung mehren sich. In Neapel zogen mehrere Tausend Personen, meist Frauen, mit Fahnen, auf denen die Inschrift stand: „Wir wollen Brod!“ vor das Rathaus. Truppen zerstreuten die Demonstranten. Im Steinregen wurde ein Carabinerie verwundet. Der Stadtrat bewilligte eine halbe Million, um den Brodpreis auf 35 Centesimi für das Kilogr. zu bringen. — In den Provinzen Ferrara und Bologna fanden ebenfalls schwere Brod-Krawalle statt. In der Stadt Ferrara demolirte die wütende Menge viele Läden und Cafés. Die Kavallerie machte drei Angriffe. In der Castel Sampietro (Bologna) plünderten die Weiber alle Bäckerläden und eine Mühle; in Mazzara wurde der Palast Zuchini in Brand gesteckt. Der Brodpreis stieg in Ferrara auf 55, in Treviso auf 60 Centesimi per Kilogramm. Der Agrar-Streif dehnt sich lt. „F. Ztg.“ in der Provinz Mantua immer weiter aus. — Der Ministerrat hat von den durch die Eisenbahn- und Seeschiffahrts-Verträge gegebenen Befugnissen Gebrauch gemacht und beschloß, die Transporttarife für Nahrungsmittel um 50 pCt. herabzusetzen.

Madrid, 2. Mai. Einem Telegramm des „Liberal“ aus Manila zufolge erklärt Kontreadmiral Montojo, das spanische Geschwader sei vollständig verloren. Der englische Konsul habe, wie das Telegramm weiter meldet, mit dem amerikanischen Geschwaderchef konferiert. Den Gegenstand dieser Besprechung kenne man nicht. Der Feind habe sich vor Manila festgesetzt und schreite zur Blockade. Die Bevölkerung verläßt die Stadt. Man befürchtet, daß das Bombardement auf Manila demnächst eröffnet werde.

Madrid, 2. Mai. Ministerpräsident Sagasta erhielt eine Depesche, wonach die Stadt Cavite (Bai von Manila) vollständig geschleift und der unbefestigte Teil von Manila brennend sei. Es verlautet, die Amerikaner werfen Petroleumbomben, wodurch der Kreuzer Christina in Brand gesteckt wurde. — Die Blätter nennen den gestrigen Tag einen traurigen, aber ruhmvollen. Sie raten an, die Ruhe zu bewahren und zu vertrauen, daß den spanischen Waffen demnächst Siege beschieden werden.

— In Folge der deprimierenden Nachrichten aus Manila herrscht hier große Erregung; der Rücktritt des Ministers Sagasta und die Ersetzung desselben durch General Weyler gilt als wahrscheinlich. Die Hauptschuld an den Mißerfolgen der spanischen Flotte werden in militärischen Kreisen der Unfähigkeit des Marineministeriums zugeschrieben.

— Einer Privatdepesche aus Hongkong zufolge hat bereits die Beschießung Manilas begonnen. Die Bewohner sind

auf das Land geflohen, auch die Telegra-
fisten vom Bureau der Kabelgesellschaft,
das inmitten der Forts liegt, haben sich
geflüchtet.

Vermischtes.

Nzey, 28. April. In einer hies.
Schulkasse hatte der Lehrer den Kleinen
das Gleichnis vom Almosengeben der
Pharisäer und der armen Witwe erklärt.
Nachdem der Lehrer das Thema genügend
erläutert, sagte ein kleiner Junge: „Hier
gibts auch einen Pharisäer, Herr Lehrer!“
— Nun, wer ist das? „Frug der Lehrer
und Alles lauschte in atemloser Stille
auf die Worte des Kleinen: „Si der
Metzgermeister K. hier. Denn wenn ich
für meine Eltern Fleisch oder Wurst hole
und es sind Leute im Laden, so bekomme
ich immer ein Stückchen Wurst geschenkt,
ist aber Niemand da, so gibt er mir nichts.
Ahd thut er es nur zum Schein, gerade
wie die Pharisäer auch!“

Auf der höchsten Stufe.

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie uns von ersten medizinischen
Autoritäten neuerdings in die Hand gegeben worden sind, ist die Doering's Seife mit der Eule,
bekannt unter der Devise: „Die beste der Welt,“ abermals verbessert und durch diese
Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht
worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte, als die in ihrer Art unüber-
treffliche **Doering's Seife mit der Eule.** Wir ersuchen alle Damen, Mütter, wie
Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht er-
höht worden, für **40 Pfg.** überall erhältlich. Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Co.**
Stuttgart, Hauptstraße 89.

**Zurückgesetzte Sommer-
Stoffe**

wegen vorgerückter
Saison.

Muster
auf Verlangen
franco ins Haus.

Modebilder gratis.

6 Meter Waschstoff	zum Kleid f. M.	1.56 Pfg.
6 " soliden Sommerstoff	" " "	1.80 "
6 " Sommer-Nouveauté	" " "	2.10 "
6 " Loden, vorzgl. Qual., dop. br.	" " "	3.60 "
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen		
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus		
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.		
Separat-Abtheilung	Stoff zum ganzen Anzug Mk.	3.75
für Herrenstoffe:	Cheviot	5.85

Lichtbilder.

Mittwoch den 4. Mai

abends 8 Uhr

werden durch den „Christlichen Verein junger Männer“ aus Stutt-
gart in der evang. Kirche Lichtbilder mit Landschaften und Szenen aus
Indien vorgeführt, begleitet von Orgelspiel und Gemeindegesang. Das
Opfer, das zur Deckung der Kosten bestimmt ist, soll bei Schulkindern
nicht unter 5, bei Erwachsenen nicht unter 10 Pfg. betragen. Etwaiger
Ueberschuß fällt der Heidenmission zu. Hiezu ladet freundlichst ein
Stadtpfarrer **Auch.**

Revier Wildbad.

**Stangen- u. Brennholz-
Verkauf.**

Am Freitag den 6. Mai 1898

Mittags 12 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus
Abt. II. 65. Lehmgrube mit Stück;
12 I., 30 II., 30 III., 10 IV., Kl.; Bau-
stangen; 12 III., 27 IV., Kl. Hagstangen;
9 II., 6 III. Kl. Hopfenstangen. Fer-
ner aus Abteilung I 16 Sandsteigle,
II 52 Scheibleswiese, 65 Lehmgrube,
98 vord. Eulenloch Am: 8 Nadelholz-
roller, 85 buchene und 19 tannene
Scheiter, 49 buchene, 1 birke, 290 Na-
delholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel,
24 buchene, 310 Nadelholz-Anbruch
und Abfallholz; 1 buchene, 248 Na-
delholz-Reisprügel.

Die Stangen werden zuerst verkauft.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme wäh-
rend der Krankheit und nach dem Hinscheiden unseres
lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers
und Onkels

Fr. Pfau, Bäckermeister

Kgl. Hoflieferant,

sowie für die zahlreichen Nummernspenden, die ehrende
Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, ferner der Feuer-
wehrlapelle und den Herren Trägern sprechen hiemit ihren innigsten
Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Turnverein Wildbad.

Heute **Mittwoch** den 4. Mai
Abends 8 Uhr

Versammlung

bei **E. Malsch, Der Vorstand.**

Aepfel! Aepfel!

zur Mostbereitung

getrocknete amerikanische Apfel-
stücke in Säcken von 50 Kg. **18 Mk.**
der Ztr. unter Nachnahme
oder Voreinsendung des Betrages.
Größere Posten billiger. Gebrauchs-
Anweisung unsonst.

Robert Hallmayer, Stuttgart,
Kofinen- und Aepfel-Großhandlung.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jeder-
mann gern **unentgeltliche**
Auskunft über meine ehemaligen Magenbe-
schwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appe-
titmangel etc. und theile mit, wie ich ungeachtet
meines hohen Alters hievon befreit und gesund
geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.
Pömbesen, Post Nieheim (Westfalen.)

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Oldenburgstr.



Wildbad.

Zu unserer am

Samstag den 7. Mai

im **Hotel „Maisch“** stattfindenden

Nach-Hochzeit

erlauben wir uns hiemit, alle Bekannte und Verwandte höflichst einzuladen und bitten dies statt persönlicher Einladung entgegen zu nehmen.

Rudolf Ulmer mit Frau.

Pforzheim.

Berthold Hanser prakt. Zahn-techniker

Marktplatz 3 neben dem Rathaus

langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Wildbads und Umgebung bestens.

Plombieren, schmerzloses Zahnziehen, künstliche Gebisse unter Garantie. — Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich die

Bäckerei

in bisheriger Weise fort betreibe und bitte auch fernerhin um geneigtes Wohlwollen
Hochachtungsvoll

Fried. Pfau We.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt in großer Auswahl

Spiegel aller Art

als: Frisier-, Wohn-, Salon- und Luxus-Spiegel; ferner Spiegelstische, Spiegelschränke, Trumeaux, sowie

Bilder und Vorhang-Galerien.

Ferner sind am Lager: Bettladen, Nachttische, Tische, Wienerstühle, nußbaumene Rohrstühle 2c. 2c.

Zu geneigter Besichtigung ladet höflich ein

Karl Schulmeister.

Hohenlohe'sches Hafermehl

Hohenlohe'sche Haferflocken

Hohenlohe'sche Erbswurst

Tapioca. Grünkernflocken.

Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

Schönes

Krippenfutter

nahe bei der Stadt billig abzugeben. —
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Süße serb. Zwetschgen	bei 9 Pfd. Postpaket 18 Pfg.
„ 25 „ Säckchen	17 „
„ 100 „ Sad	16 1/2 „

gegen Nachnahme oder Einsendung.
Stuttgart
A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die
Holländische Kaffeebrennerei
H. Disquè & Co., Mannheim
ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantiert reiner gebrannter
Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.	mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.
f. Manilla-Mischung 1/2 Ko.	Mk. 1.20
f. Java- „ „ „ „	1.40
f. Westindisch- „ „ „ „	1.60
f. Menado- „ „ „ „	1.70
f. Bourbon- „ „ „ „	1.80
ff. Mokka- „ „ „ „	2.-

Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger feiner Geschmack. Große Ersparniß.

Ferner: **Naturrellgebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen. Niederlage in **Wildbad bei Carl Wilhelm Bott.**

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz von Armour & Co., Chicago,	
bei 9 Pfd. (Postpaket)	41 S
„ 25 Pfund-Rübel	40 „
„ 50 Pfund-Rübel	39 „
„ 100 Pfd-Rübel	38 „
„ ca. 300 Pfd-Faß	37 „

Stuttgart
A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die, von der Adler-Apotheke zu Kirchheim u. L. hergestellte

Restitutions-Schwärze.

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Möbelstoffe u. s. w. damit gebürstet, erscheinen wieder wie neu.

Allein ächt zu haben in Flaschen à 45 Pfg. bei **Chr. Wildbrett.**

Caffee

in großer Auswahl sowie auch feinst gebrannten empfiehlt **D. Treiber.**

